

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

No 8.

38. Jahrgang.

Mittwoch den 17. Januar 1877.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfans-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfannd verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfansändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 7. Januar 1877.

Königl. Oberamtsgericht  
Herdegen.

| Ausschreibende Stelle.          | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Name und Wohnort des Schuldners.     | Tagfahrt zur Liquidation.                    | Ort der Liquidation. | Bemerkungen.                                                               |
|---------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------------------|----------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| K. Gerichtsnotarlat Waiblingen. | 7. Januar 1877.                     | Ludwig Lang, Fuhrmann in Waiblingen. | Mittwoch den 31. Jan. 1877 Vormittags 9 Uhr. | Waiblingen.          | L. V. am Montag 29 Jan. Vorm. 9 Uhr Außergerichtliche Schuldenvereinigung. |

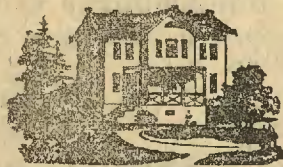
## Liegenschafts-Verkauf.

In der Schuldsache des Johann Ludwig Lang, Bauers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

### Gebäude:

Einer 2stöckigen Behausung mit Scheuer unter einem Dach und gewölbtem Keller in der Fuggereißstraße und zwar:

- 60 M. Wohnhaus,
- 59 M. Scheuer,
- 1 Nr 44 M. Hofraum
- 2 Nr 63 M.



### Garten:

- 2 Nr 10 M. Gras- und Baumgarten in Schafgärten beim Haus, Anschlag mit dem Haus 5400 M.

### Acker Zelg Fellbach:

- 15 Nr 72 M. =  $\frac{3}{8}$  Mrg. 47,5 Ath. im äußern Weibach, Anschlag 600 M.
- 14 Nr 99 M. =  $\frac{3}{8}$  Mrg. 38,6 Ath. am Schüttelgraben, Anschlag 480 M.

### Zelg Schmidlen:

- 13 Nr 34 M. Acker
- — 21 M. Weg
- 13 Nr 55 M. =  $\frac{3}{8}$  Mrg. 21,1 Ath. im mittleren schmalen Pfad, Anschlag 480 M.
- 15 Nr 55 M. =  $\frac{3}{8}$  M. 45,5 Ath. am Holzweg, Anschlag 480 M.
- 41 Nr 60 M. Acker
- — 92 M. Weg
- 42 Nr 52 M. =  $1\frac{1}{8}$  Mrg. 38,1 Ath. im mittleren schmalen Pfad, Anschlag 1550 M.

### Privat-Anzeigen. Waiblingen.

## Zur Bürgeraus- schußwahl werden vorgeschlagen:

Zum Obmann:

Gottlob Balz.

Zu Mitgliedern:

Paul Wärtterer,  
Beuer, Conditior,  
Reinhardt, Kaufmann,  
Wilhelm Merz, junior.  
J. Wuhl,  
J. Bentler, junior.  
Mehrere Wähler.

### Waiblingen.

Zu verkaufen  $\frac{1}{8}$  Mrg. 27,3 Ath.

## A d e r

am Rommelshäuser Weg.

Jac. Pfeleiderer, Ww.



## 600 Mark

werden bis Lichtmeß gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Belg Nommelshausen:**

15 Ar 13 M. Ader  
— — 78 M. Graßrain

15 Ar 91 M. =  $\frac{1}{8}$  Mrg. 1,8 Mth. im Schüttelgraben,  
Anschlag 420 M.

1 H. Ar 58 Ar 89 M. am Schüttelgraben,  
Anschlag 2220 M.

**Wiesen:**

9 Ar 44 M. Wiese }  $\frac{2}{8}$  Mrg. 27,7 Mth.  
— — 71 M. Holzweide }

10 Ar 15 M. im untern Ring,  
Anschlag 340 M.

8 Ar 45 M. =  $\frac{2}{8}$  Mrg. 6,9 Mth. im obern Ring im Hirschplan,  
Anschlag 320 M.

$\frac{5}{8}$  Mrg. 16,2 Mth. = 21 Ar 3 M. Baumwiese im Regenbach,  
Anschlag 1000 M.

$\frac{1}{8}$  Mrg. 27,0 Mth. = 6 Ar 16 M. Baumacker in den Siechenäckern,  
Anschlag 200 M.

Gesamt-Anschlag 13470 M.

am Montag den 29. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-  
liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Waiblingen, den 5. Januar 1877.

K. Gerichts-Notariat.  
Luik.

Waiblingen.

## Zur Bürgeraus- schuß-Wahl werden vorgeschlagen:

Zum Obmann:

**Gottlieb Pfeiderer.**

Zu Mitgliedern:

Kaufmann **Bezer,**  
Kaufmann **Reinhardt,**  
Löwenwirth **Märtterer,**  
**Christian Bubeck, G. S.**  
Glaser **Blos,**  
Wegger **Buhl.**

**Die Bürgergesellschaft.**

Waiblingen.

## Zur Bürgeraus- schußwahl werden vorgeschlagen:

Zum Obmann:

**Reinhardt, Kaufmann.**

Zu Mitgliedern:

**Christian Bubeck, Gottf. S.,**  
**Märtterer z. Löwen,**  
**Bezer, Conditior,**  
**Wilhelm Merz, jun.,**  
**Friedr. Pfander, Kaufmann,**  
**Sichenbrenner, Glaser.**  
Mehrere Wähler.

3 hundert Stück

## eichene Spaihen

hat zu verkaufen.

**Schiefer, Kronenwirth,**  
**Wittenfeld.**

Waiblingen.

## Danksagung.

Für die liebevolle  
Theilnahme an  
dem Tode unseres  
lieben Kindes  
**Theodor,**  
für die Blumen-  
spenden, sowie für  
die zahlreiche Be-  
gleitung zu seiner  
Ruhestätte sagen ihren herzlichsten  
Dank.

Die trauernden Eltern:

**Gottlob und Pauline**  
**Säcker.**

Waiblingen.

Eine große Parthie

## Zwirnbuflin, Circas, Manchester

und sonstige leinene und  
baumwollene Hofenzuge

empfiehlt in bester Waare zu den billigsten  
Preisen.

**Gottlob Weiß.**

Ein

## Mädchen

welche mit Vieh umzugehen weiß, wird  
gegen guten Lohn bis Lichtmeß gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Württemberg.

**Stuttgart, 15. Jan. S. R. H.** der Prinz Wilhelm von  
Württemberg ist in der Nacht von Freitag auf den Samstag nach  
Wolfsen abgereist, um einen Besuch bei seiner hohen Braut und deren  
fürstliche Familie abzustatten.

**Deffingen, D. Cannstatt, 13. Jan.** Auch hier haben  
wir einen nächtlichen Spei klammer-Diebstahl zu verzeichnen.  
Im hiesigen Wirthshaus zum „Kreuz“ hat sich ein hungriger Dieb  
eingefunden, welcher im Parterre durch das Fenster des Herren-  
stübles einstieg. Zuerst machte er sich Licht, indem er eine auf dem  
Tisch liegende amerikanische Zeitung mit einem Zündhölzchen an-  
zündete. Er stieg auf den Tisch und nahm die große Photographie

der verheiratheten Tochter mit Goldrahmen von der Wand und  
führte sie ab. Dann begab er sich in die anstoßende Schenk, trank  
eine Flasche Afferthaler aus und entwendete zwei Käsläibchen und  
einen Brodlaib; auch einen schweren silbernen Löffel ließ er mit-  
laufen. Nach den Fußstapfen, die er auf der am Fenster befind-  
lichen gepolsterten Bank hinterließ, muß er barfuß gewesen sein.  
Hierauf machte er sich an die hintere Seite des Hauses, benützte  
eine geschickt hingerrichtete große Leiter und stieg hinauf in ein  
Fremdenzimmer, wo er mehrere Bettstücke entwendete. Unser Nacht-  
wächter meint, er habe Nacht 12 Uhr noch Licht in dem  
Herrenstüble des Kreuzes gesehen und gedacht, es sei doch wunder-  
bar, daß man da noch so spät Gäste habe. Weiter aber dachte  
er nicht.

## Krampfleidende. Epilepsie, Fallsucht. Neueste erfundene Heil- methode

durch das

## Auxilium Orientis

von

**Sylvius Boas**

Specialist für Krampf- und Nerven-  
leidende.

Sprechstunden von 8—10 und 2—4.  
Berlin S.W., Friedrichstraße 22.  
Auch Brieflich.

## 4000 & 12000 fl.

sind gegen gute Pfandsicherheit sofort aus-  
zuleihen.

**Ed. Sailer**  
Ludwigsburg  
Kirchstraße 114.

## Mädchen-Gesuch.



Ein junges, ehrliches und fleißiges  
**Mädchen**

in eine kleine Familie, zur Unterstützung  
der Hausfrau, wird auf Lichtmeß gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Beimstein.



4 schöne junge  
**Bernhardiner-  
Hunde**

hat zu verkaufen

**Carl Sellrich,**  
Weggermeister.

Neckarremis.

Wer einen guten neuen

## Wein

(Neckarremser und Mülhäuener Gewächs)  
trinken will, gehe zu

**Louis Mayer.**

Mehrere Weinkenner.

Stuttgart.

## Häckselmesser

aus englischem Gußstahl hält in  
15 verschiedenen Sorten stets auf Lager  
und empfiehlt solche unter Garantie billigst

**Ferdinand Groß,**  
Hauptstätterstraße 38.

**Biberach**, 13. Januar. Die Raubansfälle mehren sich auch hier auf bedenkliche Art. So wurde vorgestern Abend auf Metzger S. von hier ein solcher von zwei Strolchen verjocht. Gegen 9 Uhr in der Nähe des Weilers Halden wurde derselbe von hinten gepackt und in den Straßengraben geworfen. Auf sein Hilferufen eilte ein Fuhrmann rasch herbei, worauf die Burschen Reißaus nahmen. Der Handwerksburschenbettel ist aber auch zu einer wahren Kalamität geworden. Größtentheils mit gehörigen Prügel bewaffnet, wissen dieselben Frauen und Ladenmädchen so einzuschüchtern, daß solche gerne geben, nur um die Burschen wieder hinaus zu bringen.

**Salingen**, 13. Januar. Gestern ertränkte sich eine 58jährige Frau von Zillhausen in einem Bach und heute Nacht wurde ein schon älterer Mann von dem benachbarten Dürrwangen bereits mit dem Tod kämpfend in einem unterhalb einer hohen Böschung vorbeifließenden Fließchen aufgefunden. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch zweifelhaft. — In dem 2 Stunden von hier entfernten Thieringen drohte gestern ein sehr gefährlicher Brand auszubrechen, der zwar zeitig entdeckt, doch nur mit Mühe unterdrückt werden konnte. Es hat sich in diesem Falle wiederholt gezeigt, wie wohlthätig die Einrichtung von Feuerwehren auch in kleinen Gemeinden ist.

**Kappel**, 14. Jan. Man schreibt dem „Oberschw. Anz.“: In den letzten Tagen begab sich eine Anzahl Knaben nach der Schule auf den in der Nähe von Kappel gelegenen, leicht überfrorenen Weiher; plötzlich brach unter einem der Knaben das Eis und derselbe sank unter. In selbigem Augenblick sprang ein Schüler zu dem Ortslehrer Pfizer und theilte ihm den Unglücksfall mit, worauf dieser mit den etwa zu gebrauchenden Hilfsmitteln sich so schnell als nur möglich an Ort und Stelle begab; leider konnten keine Hilfsmittel angewendet werden. Der Knabe war zu weit vom Ufer entfernt. Herr Lehrer Pfizer sprang jedoch, der eigenen Gefahr nicht achtend, in den Weiher, durchbrach das Eis und rettete den Knaben vom Tode des Ertrinkens. Gewiß eine mutige und lobenswerthe That!

**Pfalzgrafenweiler**, 14. Jan. Vorgestern wurde hier ein junges Ehepaar in große Trauer versetzt, indem dessen erstgebornes hoffnungsvolles Söhnlein, im Alter von drei Jahren, in einem unbewachten Zustande in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschzuber fiel und sich am ganzen Körper so jammervoll verbrannte, daß es nach 24 Stunden unter fürchterlichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

**Langenburg**, 13. Jan. Gestern hat sich in dem Wald außerhalb der hiesigen Stadt ein schweres Unglück ereignet. Zwei Tagelöhner waren eben damit beschäftigt eine gefällte starke Eiche auszuwasen, als dieselbe, nachdem der ihr zum Stützpunkt gediente Ast durchgehauen war, einen Knack und Fall auf diese Seite machte und hiebei den einen der Arbeiter zu Boden warf, so daß ihm die Splitter der Waden- und Gelenkknöchel durch den Stiefelschaft hindurch getrieben und vier Rippen gebrochen wurden. Der Unglückliche ist ein fleißiger braver Familienvater von hier und liegt hoffnungslos darnieder, da er die nothwendig werdende Amputation nicht überdauern wird.

### Deutsches Reich.

Der Musikus Krause in Breslau, ein habituelles Säufergerieth, als er in den Weihnachtsfeiertagen Nachts betrunken heimkehrte, mit seiner Frau in Wortwechsel ergriff eine Scheere und brachte damit seiner Ehefrau sieben Stiche in den Hals bei, die ihren Tod durch Verblutung herbeiführten. Nach vollbrachter That, in der Nacht um 2 Uhr, lief der Mörder davon. Am frühen Morgen lief der 4 Jahre alte Sohn der Ermordeten zu seiner Großmutter und sagte dieser, daß in der verfloffenen Nacht der Vater die Mutter mit einer Scheere getödtet habe. Die 25 Jahre alte Frau wurde im Blute liegend auf dem Bette vorgefunden, und der herbeigerufene Arzt konnte die noch im Halse steckende Scheere nur mit großer Anstrengung aus der Wunde ziehen. Wie der Augenschein zeigt, hat eine Durchstechung der Halsader stattgefunden, die den Tod bedingte. Der Mörder hat sich im Dorfe Margareth in einen Brunnen gestürzt, um sich das Leben zu nehmen. Der geringe Wasserstand im Brunnen rettete ihn; auf sein Geschrei kamen mehrere Landleute herbei, welche ihn aus seiner schrecklichen Lage befreiten und unbehindert weiter laufen ließen. Der dortige Amtsvorsteher aber, dem von diesem Vorfalle Mittheilung wurde, hielt es für geboten, den Unbekannten festnehmen zu lassen. Der Verhaftete legte ein vollständiges Bekenntniß seiner Schuld ab.

### Oesterreich.

**Wien**, 13. Jan. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die Lage ist äußerst gespannt und auf einen Umschwung der Ansichten der Pforte kaum noch zu rechnen, doch dauern die offiziellen Pourparlers noch fort. Ein Schreiben der „Polit. Corresp.“ aus Petersburg betont, daß die Pforte, indem sie in der Mäßigung der Konferenz eine Schwäche Rußlands zu erblicken

glaubt, ganz vergesse, daß nicht Rußland, sondern die Konferenz das Wort führt. Wenn der Augenblick gekommen, daß Rußland im Namen Europas sprechen soll, dann werden auch kräftigere, der Pforte verständlichere Argumente nicht ausbleiben.

**Pest**, 13. Januar. Der ungarischen Studenten-Deputation wurde in Konstantinopel ein großartiger Empfang bereitet. Es fand eine Rundfahrt im Bosporus an dem Palast des Sultans vorbei statt. Letzterer stand grüßend am Fenster. Die Studenten sind zu Gästen der Nation erklärt worden. Heute sind sie zu einem Banket beim Oberbefehlshaber Abdul Kerim geladen.

### Frankreich.

**Paris**, 12. Jan. Lord Lyons hatte eine Konferenz mit dem Herzog Decazes. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist noch nicht ganz verschwunden, und man glaubt wenigstens, daß vor Ende April kein Kanonenschuß fallen werde. Sabit Pascha hat seine Abreise nach Konstantinopel vertagt. In der gestrigen Sitzung der Konferenz in Stambul sollen sich die türkischen Bevollmächtigten etwas geschmeidiger gezeigt haben, jedoch mehr in der Form als in der Sache selbst, in der noch der bisherige Widerstand durchblickt. Salisbury verhehlt seinen Mißmuth nicht und wird in der Montagsitzung neue dringendere Anträge, die jedoch nicht den Charakter eines Ultimatums haben, stellen. Der „Temps“ will wissen, der deutsche Botschafter habe gestern in der Konferenz von vornherein alle Konzessionen ablehnen und von der Pforte die einfache Annahme der gestellten Forderungen verlangen sollen, die anwesenden Bevollmächtigten hätten jedoch ihren Einfluß geltend gemacht, um ihren deutschen Kollegen zu verhindern, eine solche Erklärung abzugeben und sich von ihnen in diesem Punkte zu trennen. Der „Temps“ erfährt, Lord Beaconsfield habe Salisbury angezeigt, es herrsche durchaus keine verschiedene Meinung über die orientalische Frage in der englischen Regierung, und die doppelte Strömung, von der das Gerüde gehe, sei nicht vorhanden; die englische Regierung sei fest entschlossen, die Türken nicht zu unterstützen, wenn sie dem weisen Rathe Europas fortwährend Widerstand entgegensetzen. Lord Lyons habe dies Decazes mitgetheilt.

**Paris**, 13. Jan. Die „Agence Havas“ meldet: Die Vertreter der Großmächte werden in der Konferenzsitzung am Montag von der Pforte formell verlangen, daß letztere in der zum Donnerstag anzuberäumenden Sitzung auf die Vorschläge der Mächte ihre definitive Antwort abgebe. Sollte diese nicht erfolgen, so würden die Bevollmächtigten Konstantinopel verlassen. Von dieser Eventualität wird man die Pforte ebenfalls am Montag verständigen.

### England.

**London**, 13. Jan. Wie man hier erzählt, kam Ignatieff am 11. Lord Salisbury gegenüber auf den früheren Vorschlag zurück, daß die britische Flotte Stambul festhalte, während ein russisches Heer die Bulgarei besetze. Doch hat ein derartiger Vorschlag, trotz der von der „Times“ ihm mitgegebenen Empfehlung, keine Aussicht auf Erfolg.

### Rußland.

**Petersburg**, 13. Jan. „Golos“ schreibt über die gegenwärtige Sachlage: Die Pforte erlaube sich, mit der Konferenz Spott zu treiben; die Geduld Rußlands dürste erschöpft sein, weitere Konzessionen könnten bloß den Hochmuth der Pforte verstärken. Das Selbstgefühl Rußlands fordere, die Verhandlungen nicht noch in die Länge zu ziehen, sondern energische Maßregeln zu ergreifen und Ignatieff von Konstantinopel abzurufen. Je entschiedener Rußland auftrete, desto eher werde der Friede gesichert.

**Warschau**, 10. Januar. Die Vorbereitungen für den eventuellen Krieg werden im ganzen Reiche mit fieberhafter Hast fortgesetzt. Das hiesige Komitee des Genfer Kreuzes entfaltet eine sehr rege Thätigkeit. Dank seiner Initiative wurden in Warschau, Lublin, Kielce, Radom und Lomza an den Militärspitalern Lehrkurse für jene Personen eröffnet, die sich für den Sanitätsdienst im Kriege heranbilden wollen. Solche Personen erhalten — nebst der Verpflegung — 25 Rubel monatlich. Alle diese Ausgaben werden aus der Kasse des Genfer Kreuzes bestritten. Am 18. d. M. findet hier zu Gunsten des Vereines der Hilfeleistung und der Pflege der Verwundeten ein großer Ball statt. — Städte und Gemeinden, Korporationen und Institute wetteifern mit einander in der Uebersendung von Ergebenheitsadressen an den Zaren. Diese Adressen werden in allen Amtsblättern des Kaiserreiches publizirt und an die Publikation immer die gleichlautende Bemerkung geknüpft: Se. Maj. der Kaiser haben der . . . Stadt oder . . . Gemeinde den Allerhöchsten Dank für den Beweis der Treue und Ergebenheit aussprechen lassen. Interessant ist die Thatsache, daß die aus dem Weichsel-Gouvernement (Königreich Polen) stammenden Adressen in einer besonderen Rubrik in den amtlichen Organen verzeichnet werden. — Die finanzielle Lage des Reiches ist eine ziemlich düstere. Die Bankerotte mehren sich in

allen Städten. So sind in Penza allein 8 Häuser mit 2 Millionen Rubel Passiven gefallen. Die Notare haben jetzt zumeist Wechselproteste, die Advokaten Umschreibungen des Vermögens der Kaufleute auf den Namen der Frauen zu besorgen. (Pol. Kor.)

**T ü r k e i.**

**Konstantinopel, 12. Jan., Abends.** Heute hat in dem russischen Boischafts-Hotel eine Versammlung der Bevollmächtigten der Großmächte stattgefunden. Wie verlautet, motivirt die Pforte ihre Weigerung, die acht wesentlichsten Punkte der von der Konferenz aufgestellten Vorschläge anzunehmen, folgendermaßen: Die Konzession hinsichtlich der Gebietsabtretungen an Serbien und Montenegro sei mit dem Artikel 1 der Verfassung nicht vereinbar; die geforderte Abgrenzung der slavischen Provinzen sei unannehmbar, weil sie den Widerstand der mohamedanischen und griechischen Bevölkerung hervorrufen und dem Prinzip der Regierung, keine Racentheilung zuzulassen, zuwiderlaufen würde. Ferner müsse die Pforte die Verpflichtung, die Bildung einer Gendarmerie für die aufständischen Provinzen zu übernehmen, ablehnen; eine aus den Landesbewohnern gebildete Miliz sei gefährlich für die allgemeine Sicherheit wegen der eventuellen Streitigkeiten zwischen Christen und Muhamedanern. Die Punkte betreffs Ernennung der Gouverneure der slavischen Provinzen unter Mitwirkung der Boischafter und betreffs der internationalen Ueberwachungskommission verweigere die Pforte überhaupt nur zu diskutieren. Die Beschränkung hinsichtlich der Einkünfte aus den genannten Provinzen widerspreche den Souveränitätsrechten der Pforte, und die Einführung eines besonderen Gerichtssystems daselbst sei dem Geiste der Verfassung zuwiderlaufend.

**Konstantinopel, 13. Jan.** Fürst Ghifa stellte Savjet Pascha eine Note zu, welche verlangt, die Türkei solle anerkennen, daß Rumänien keinen integrierenden Theil des ottomanischen Reiches bilde.

**Konstantinopel, 14. Januar.** "Agence Havas" meldet: Die letzte Mittheilung, welche die Bevollmächtigten auf der morgigen Konferenzsitzung machen werden, wird ein Resümee gemilderter Forderungen der Mächte bilden. Einige Punkte sollen selbst aufgegeben werden. Die Gendarmarie, das Cantonnement der türkischen Truppen und die Zweitheilung Bulgariens würden gar nicht erwähnt werden. — Die Frage der Ueberwachungskommission würde unter Aufrechterhaltung des Prinzips derselben in abgeschwächter Form behandelt und die dieser Commission zustehende Controle herabgemindert werden. — Man sagt selbst die europäische Commission soll durch eine gemischte Commission ersetzt werden. Endlich soll bezüglich der Ernennung der Gouverneure die Genehmigung der Mächte bloß für das erste Mal verlangt werden. Die Bevollmächtigten scheinen der Ansicht zu sein, daß diese Concessionen die Türken bestimmen könnten, dieser letzten Mittheilung zuzustimmen. Heute noch werden die Bevollmächtigten Besprechung unter sich haben und soll der Wortlaut der Mittheilung in obigem Sinne festgesetzt werden. Heute versammelt sich auch der türkische Ministerrath.

**Verschiedenes.**

(Ein sonderbarer Gebrauch.) In einem marktgräflich bayreuthischen Flecken Kerspach (nicht weit von Bamberg), bestand sonst der wunderliche Gebrauch, daß wenn ein Ehemann seiner Familie keinen Erben schenkte, derselbe auf Stangen vor das Dorf hinausgetragen und daselbst in einen Leich geworfen wurde. Sobald er sich aber aus dem Wasser herausgeholt, stand es ihm frei, einen der Umstehenden hervorzuholen, welcher dann ebenso eingewässert ward. Als einst ein Marktgraf von Bayreuth durch dies Dorf reiste, sollte gerade eine solche Wiedertaufe vollzogen werden und der Marktgraf unterließ nicht, dieser Ceremonie beizuwohnen, ohne zu vermuthen, daß der ins Wasser geworfene Missethäter sich an ihm, seinem Landesherrn, revanchiren könnte, was in der That geschah. Anfänglich lachte der Marktgraf über den Einfall, als aber die ganze Dorfschaft seinen Wagen umringte und ihm vorstellte, daß das ein auf uralte Gewohnheit gegründetes Recht sei, mußte er gute Miene zum bösen Spiel machen und sich entschließen, ihnen nicht nur einige Gulden zur Beche zu schenken, sondern ihnen auch seinen Säuser zu überlassen den sie zur Befräftigung ihrer Rechte tüchtig badeten.

**Im Irrenne ermordet.** Man schreibt aus Chicago, 23. Dezember: In der Irrenanstalt zu Elgin ist durch die vereinigte Brutalität der Wärter und die Unwissenheit der Aerzte an einem harmlosen Irrenmüthen ein Mord verübt worden. Der Ermordete ist der Oberst James S. Hull von hier, der in Folge einer Wunde im Rücken, die er in der Schlacht am Stoneflus erlitten, an zeitweiliger Geistesabwesenheit litt und erst Anfangs des Monats der Anstalt übergeben worden war. Alle Ausjagen

stimmen darin überein, daß Herr Hull ein sehr harmloser Kranker war. Das Schlimmste, was er that, war, daß er, sich an der Spitze seines Regiments glaubend, den Kommandoruf erschallen ließ. Am Dienstag war er lauter als gewöhnlich und hatte das Malheur, sich in ein ihm nicht zugewiesenes Badezimmer zu verirren. Statt ihn mit Güte auf den rechten Weg zu bringen, wurde er sofort von den machhabenden Wärtern gepackt, zu Boden geworfen, und dabei brach Hull den Fuß, da er mit demselben unglücklicherweise unter eine Badewanne gerieth. Durch diese Behandlung wurde der Kranke furchtbar aufgeregt, und die Aerzte fanden es für nothwendig, ihm starke Dosen Morphinum einzugeben. Da sich diese indessen als wirkungslos erwiesen, verordnete der Oberarzt Dr. Kilburne subcutane Einspritzungen von Chloroform. Die Operation wurde von zwei Unterärzten, Dewey und Brooks, während Dr. Kilburne hieher reiste, ausgeführt, und so gründlich, daß der Kranke sich allerdings beruhigte, aber für immer. Nach kurzer Zeit hatten die Aerzte eine Leiche unter den Händen. Die Verwandten des Ermordeten sind, wie die New-Yorker Staatszeitung schreibt, in hohem Grade empört und werden sich an die Gerichte um genaue Untersuchung des Falles und Bestrafung der Schuldigen wenden.

**Torfbrod für Pferde.** Bei einer Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Langaa und Umgegend theilte nach der "Züblandspost", der Procurator Biering mit, daß die Zusammenziehung der Torferde ihn auf den Gedanken gebracht habe, "mit Torf zu füttern." Da Pferde gern an Torf knuppem, um die Gaumen zu scheuern, und da Torf ziemlich viel Stickstoff enthält, so versuchte er Brod aus Torfmehl zu backen. Er mischte 200 Pfd. Weizen- und Roggenmehl mit 300 Pfd. Torfmehl und 5 Pfd. Salz und erzielte mit dieser Mischung ein Brod, welches die Pferde gern fraßen. Nimmt man weniger Torfmehl, etwa 1/2 oder 1/4, so spart man doch nicht unbedeutend und erhält ein ausgezeichnetes Futter, von welchem die Pferde ausschließlich leben können, was er an einem Paar seiner Pferde ausprobt hat. Der Redner zeigte der Versammlung Proben seines Torfbrodes vor welches von mehreren der Anwesenden gekostet wurde.

**Handel und Verkehr.**

Waiblingen.

**Brodpreise vom 15. Jan. 1877.**

|                                                                                                            |         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtl. Bäckern . . . . .                                                    | 28 S.   |
| 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Griech . . . . .                                                          | 50 S.   |
| bei Plessing, Klöpfer, Pfeiderer und Pfund . . . . .                                                       | 48 S.   |
| bei den übrigen Bäckern . . . . .                                                                          | 46 S.   |
| 1 Paar Wecken wiegt bei Mergenthaler, Bregler, Ehr. Kauffmann, Plessing, Müller, Bürkle, Klöpfer . . . . . | 118 Gr. |
| bei den übrigen Bäckern . . . . .                                                                          | 120 Gr. |

**Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 15. Januar 1877.**

|                            |            |
|----------------------------|------------|
| 20-Frankenstücke . . . . . | 16 Mk 18 S |
|----------------------------|------------|

**Frankfurter Goldkurs**

vom 13. Januar 1877.

|                               | M. | Pfg.  |
|-------------------------------|----|-------|
| Holl. fl. 10-Stücke . . . . . | 16 | 65 G. |
| Ducaten . . . . .             | 9  | 60—65 |
| " al marco . . . . .          | 9  | 64—69 |
| 20-Franken-Stücke . . . . .   | 16 | 20—24 |
| ditto in 1/2 . . . . .        | 16 | 20—24 |
| Eng. Sovereigns . . . . .     | 20 | 33—38 |
| Russ. Imperiales . . . . .    | 16 | 70—75 |
| Dollars in Gold . . . . .     | 4  | 16—19 |

**Wien, 12. Jan.** Bei der gestern erfolgten Ankunft Tschernajew's in Prag entstand ein ergötzliches Mißverständnis. Als der Zug in die Halle einfuhr, durchbrach die harrende Menge, etwa 3000 Studenten und Handwerker, Glasthüre und Fenster, um auf die Straße zu kommen. Unter leidenschaftlichen Clavarufen und Absingung: "Hej Slovane," wurde der erste abfahrende Wagen umringt. Nach vergeblichen Versuchen, die Pferde auszuspannen begnügte man sich mit Aufstellung eines Spalters, durch welches der Wagen langsam vorwärts konnte. Nach dem Wagen drängten die Menschenmassen — plötzlich ertönten milde Kommandorufe: Rückwärts! Denn Tschernajew stand mit Strejšowaty und vier Mitgliedern des alt-czechischen Clubs allein vor der Bahnhofshalle, während die rasende Menge dem Theaterwagen jubelnd nachdrängte, in welchem der Komponist Suppe saß, der nach Prag kam, um seine Operette Fatinka zu dirigiren. (Böln. Ztg.)

**Das nächste Blatt erscheint am Donnerstag Abend.**